

Bild und Norm (kunsttexte.de)

Iris Laner

Call for Abstracts

Themenschwerpunkt "Bild und Norm" der Ausgabe 4.2010 von
"Bild Wissen Technik" bei kunsttexte.de

Der Themenschwerpunkt der Sektion "Bild Wissen Technik" für die Ausgabe 4.2010 widmet sich dem Zusammenspiel von Norm, Bildlichkeit und Technik. Die »Macht der Norm« - wie sie von Foucault beschrieben wurde - lässt sich von dem historisch vorgeordneten juristischen Machtmodus vor allem insofern unterscheiden, als sie nicht mehr mit dem Recht arbeitet, sondern mit der Technik. Technik verweist dabei auf die Genese von bestimmten zielgerichteten Praktiken. Die auf Normen gestützte moderne Macht entwickelte sich in Zusammenhang mit den Disziplinartechnologien des 18. Jahrhunderts und setzte in ihrer Kontrolle an konkreten Körpern an. Moderne Machtausübung ist damit die Herstellung von effektiv einsetzbaren Individuen durch Disziplinen: Technologien, die durch Strukturierung und Konformismus von Körperverhalten bestimmte Verhaltensweisen und Individualtypen erzeugen. Die moderne Produktion und Verwaltung von Normen geht außerdem mit einer »Politik des Sehens« einher, wie sie durch bestimmte Visualisierungstechniken ermöglicht wird. Foucault hat diese im Zusammenhang der Entwicklung der Disziplinar- bzw. Normalisierungsmacht am Beispiel des Panoptikums als eine beschrieben, die »den Anderen« Sichtbarkeit aufzwingt, während sie selbst unsichtbar bleibt.

Das Zusammenspiel von Norm, Bildlichkeit und Technik lässt sich auf einer basalen Ebene von zwei Seiten her erörtern: Zum einen kann das Bild eine Norm für die Praxis vorgeben. Es fungiert dann als Anleitung. Ein solches Bildverständnis entspricht einer idealistischen Perspektive, die an die normative Kraft des Bildes glaubt. Idealistisch ist sie, weil die Kraft äußerst prekär genannt werden muss: Abweichungen vom Bild können dessen normative Funktion jederzeit unterwandern. Ein Beispiel für eine Idealisierung der normativen Kraft des Bildes ist das Panoptikum, das bezeichnenderweise nie gebaut und in der Praxis erprobt wurde, sondern als utopisches Bild eine bestimmte Norm lediglich vorstellbar macht. Hiermit ist ein recht traditioneller Bildbegriff gesetzt: als unüberschreitbarer Rahmen für ein internes Geschehen, welches in seiner Regelmäßigkeit nur innerhalb dieses Rahmens aufgeht.

So funktioniert das utopische Kräftearrangement zwischen Sehenden/Disziplinierenden und Gesehenen/Disziplinierten nur innerhalb des architektonischen Rahmens des Panoptikums, dessen Norm gerade nur aufrechterhalten werden kann, indem sie nie realisiert wird. Zum anderen kann das Bild als Resultat normierender Praktiken verstanden werden. Das Bild wäre nicht als Handlungsanleitung vorgelagert, sondern der Fluchtpunkt einer bestimmten Praxis. Wenn, in empirischen / experimentellen Verfahren etwa, sukzessiv Anormalität ausgeschlossen wird, drängt dieser Prozess auf ein normatives Bild hin. Am Beispiel der Kompositphotographien Francis Galtons etwa ergibt sich durch das Experimentieren entsprechend ein Bild, dem normativer Wert zugesprochen werden kann. Das Verfahren beschreibt also auf dem Wege der Visualisierung der Devianz einen steten Prozess der Annäherung an eine bildlich sich manifestierende Norm, die als solche aber nie erreicht wird. Diese Konzeption der Norm ist paradigmatisch für die moderne Konstitution der Norm als eine, die sich jeweils nur durch das von ihr Ausgeschlossene hervorbringt. Insofern sind die durch die moderne Macht produzierten Ausschlüsse nicht absolut; sie konstituieren und stabilisieren jenes Prinzip, das sie erst hervorbringt: die Norm. Neben diesen beiden kurz skizzierten Versuchen, Bild und Norm auf ihr Verhältnis hin zu befragen, lässt sich der Themenschwerpunkt auch auf vielfältige andere Weisen erörtern. Willkommen sind daher theoretische sowie exemplarische Reflexionen über das Verhältnis von Bild und Norm.

Wenn Sie Interesse haben, Ihren Zugang zum Thema als Text- oder womöglich auch Bildbeitrag darzulegen, Schicken Sie Ihren Vorschlag in Form eines Abstracts (max. 150 Wörter) und eine Kurzbiografie bis zum 15. August an

Iris Laner <laner@kunsttexte.de> und
Nora Ruck <nora.ruck@univie.ac.at>.

Quellennachweis:

CFP: Bild und Norm (kunsttexte.de). In: ArtHist.net, 29.06.2010. Letzter Zugriff 24.10.2025.
<<https://arthist.net/archive/32809>>.